

Bernhard Pabst

**Die Posthalterfamilie
Flemming
in Dippoldiswalde
vom 17. bis zum 19. Jahrhundert**

Bonn 2001

Schriften
zur Geschichte
der Familie Pabst
Bd. 20

Bernhard Pabst. Die Posthalterfamilie Flemming in Dippoldiswalde vom 17. bis zum 19. Jahrhundert. Schriften zur Geschichte der Familie Pabst Bd. 20. Bonn: Verfasser 2001.

© 2001 by Bernhard Pabst

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
Vorwort	5
Einleitung.....	5
1. bis 3. Generation: Die Flemmings in Freiberg (Sa.).....	6
4. Generation: Die Flemmings in Ulberndorf.....	6
5. Generation: Carl Gottlob Flemming (1784-1863).....	7
6. Generation: Carl Wilhelm Flemming (1813-1876).....	8
7. Generation: Richard Flemming (1845-1912).....	9
Spätere Generationen	9
8. Generation: Kinder von Richard Flemming und Elise v. Lippe	9
8.1 Elise Flemming (1878-1951)	9
8.2 Georg Flemming (* 1880).....	10
8.3 Gertrud (Trude) Flemming (* 1883).....	10
9. Generation: Enkelkinder von Richard Flemming und Elise von Lippe.....	10
9.1 Werner Tobias Hasenjaeger (1903-1943)	10
9.2 Gisela Hasenjaeger (1909-1941).....	10
9.3 Inge Flemming (* 1913).....	10
Literatur.....	12

Vorwort

Die jüngere Schwester meines Urgroßvaters Bernhard von Lippe, Lina Elise von Lippe (1853-1888), heiratete mit 24 Jahren 1877 den „Posthalter und Amtsvorwerksbesitzer in Dippoldiswalde“ Richard Flemming und folgte ihrem Mann von Cunnersdorf bei Kamenz in der sächsischen Oberlausitz in diese Kleinstadt südlich von Dresden im Osterzgebirge. Richard Flemming hatte die Posthaltereie bereits von seinem Vater übernommen. In früheren Generationen waren die Flemmings, die bis Daniel Flemming, Schwarzfärber in Freiberg * um 1670, verh. 1691, zurückverfolgt werden konnten, Bergleute. Noch bis zur Generation meines Vaters bestanden persönliche Kontakte in den 1960iger Jahren zu den „Vettern“ Flemming, den Nachkommen Richards. Zwischenzeitlich ist der Kontakt verloren gegangen. Auch wenn hinsichtlich der Vorfahren Flemming keine direkte Verwandtschaftsbeziehung, sondern aus meiner Sicht nur eine Verschwägerung besteht, soll im folgenden das wenige zusammengestellt werden, das schon 1995 anlässlich eines Besuches in Dippoldiswalde und des dortigen Heimatmuseums in Erfahrung gebracht werden konnte und seither im Familienarchiv schlummert. Vielleicht ergibt sich auf diesem Weg gar eine Erneuerung der einstigen Verbindung ...

Bonn, November 2001

Bernhard Pabst

Einleitung

Lina Elise von Lippe wurde am 30.04.1853 in Kunnersdorf bei Kamenz (heutige Schreibweise Cunnersdorf) geboren¹. Ihre Eltern waren der Rittergutbesitzer Constantin Robert von Lippe [sen.] (* Cunnersdorf 27.11.1807, † ebd. 16.03.1883) und seine Frau Emilia Auguste Zeißig (* Hirschfeld bei Zittau 16.08.1822, † Kamenz 18.11.1888). Die Vorfahren beider Eltern sind recht detailliert und weit zurückgehend erforscht². Elise wird in Cunnersdorf auf dem Rittergut aufgewachsen sein. Mit 24 Jahren heiratete sie am 19.09.1877 in der Hauptkirche „Sankt Marien“ in Kamenz Richard Flemming. Cunnersdorf war in diesem Jahr noch zu Kamenz eingepfarrt, erst Elises ein Jahr älterer Bruder Bernhard wird 1907 die Auspfarrung erreichen, nachdem in Cunnersdorf eine eigene Kirche gebaut wurde. Wie andere Besitzer von Rittergütern in der Umgebung hatten auch ihre Eltern von Lippe eine eigene, mit dem Familienwappen geschmückte Loge in der Kamener Hauptkirche, die nach der Auspfarrung Cunnersdorfs ausgebaut wurde³. Möglicherweise ist es diejenige, die sich noch Anfang der 1990iger Jahre in der Cunnersdorfer Kirche befand. Da üblicherweise die Brauteltern die Hochzeit auszurichten hatten und Kamenz hierfür einen würdigen Rahmen bot, lag es nahe, die Feierlichkeiten dort auszurichten.

Am 24.04.1887 haben wir noch einmal einen urkundlichen Eintrag über Elise, als sie Taufpatin ihrer Nichte Martha Elisabeth (Elise) von Lippe, der zweiten Tochter ihres Bruders Georg Bernhard von Lippe wird und zu diesem Zweck von Dippoldiswalde nach Kamenz und

¹ Daten nach Becker 18xx, Tafel C2 g4 und Tafel N IV. C2 X g4, Ahnenliste Hasenjaeger 1953 und Familienbibel von Lippe.

² Zur Familie von Lippe s. insbes. die Bd. 2, 5, 7, 9, 10 der Schriften zur Geschichte der Familie Pabst sowie Becker 1893, zur Familie Zeißig / Zeissig s. Pröwig 1986. Die dort berichteten wesentlichen personengeschichtlichen Daten finden sich nunmehr auch in der Ahnenliste, die im Internet unter http://members.tripod.de/Genealogie_Pabst veröffentlicht ist.

³ Daneben gab es ein Erbbegräbnis auf dem Kamener Friedhof, das ebenfalls aufgelassen wurde, nachdem die neue Begräbnisstätte in Cunnersdorf geschaffen war.

Cunnersdorf kommt⁴. Am 31.03.1888 um 14 Uhr ist Elise in Dippoldiswalde gestorben⁵. Der Grund ihres frühen Todes im Alter von nur 34 Jahren und 11 Monaten ist nicht bekannt.

Doch damit zur (ausschließlich evangelischen) Postmeisterfamilie Flemming, in die Elise eingehiratet hat. Beginnen wir bei dem ältesten uns bekannten Vorfahren Daniel Flemming († 1742) und schreiten chronologisch zur Gegenwart fort.

1. bis 3. Generation: Die Flemmings in Freiberg (Sa.)

Daniel Flemmings Stand wird mit „Schwarzfärber in Freiberg“ angegeben. Das erste gesicherte Datum, das wir von ihm haben, ist das seiner Trauung am 22.02.1691 in Freiberg mit Sophie Schneider (*1671 Grosshartmannsdorf bei Freiberg, † 30.03.1741 Freiberg), so dass wir seine Geburt vor 1670 annehmen können. Drei Jahre nach der Hochzeit, am 29.04.1694 wird dem Paar der einzige uns bekannte Sohn Johann Christoph Flemming in der Bergmannstadt geboren. Gestorben ist der Spitzenahn Daniel am 28.10.1742 in Freiberg.

Johann Christoph wurde Bergmann und Steiger „auf dem Erzengelschacht in Oberpretzschendorf“ und nahm Johanne Caritas Auerswald zur Frau, die ebenfalls aus Freiberg stammt. Weitere Lebensdaten des Ehepaars kennen wir nicht.

4. Generation: Die Flemmings in Ulberndorf

Ihr Sohn Christian Friedrich Flemming lebte von 1724 bis 1762. Er war verheiratet mit Anna Dorothea Scheiter (* >1725) und hatte mit ihr den Sohn Johann Gottlob Flemming. Johann Gottlob ist der erste uns bekannte Flemming, der in der Nähe von Dippoldiswalde geboren wird, nämlich am 22.02.1758 in Ulberndorf, das südlich an die Flur von Dippoldiswalde grenzt⁶. Von der Mitte des 16. Jahrhunderts an war Ulberndorf immer Amtsdorf und pfarrte auch nach Dippoldiswalde. Dem Meilenblatt von 1784 zufolge gab es ein Erb- oder Lehngericht, eine Schmiede, 11 Bauern, 11 Häusler, die Obermühle mit zwei, die Niedermühle mit zwei Mahlgängen und einem Schneidegang sowie ein Berghuthaus, das nach anderen Akten schon 1564 erbaut wurde. An welchem Tag des Jahres 1762 und wo sein Vater mit nur 38 Jahren starb, wissen wir nicht. Fest steht, dass der Siebenjährige Krieg in diesem Jahr in Ulberndorf zu Kampfhandlungen geführt hat. In Ulberndorf lagernde österreichische Soldaten zerstörten das Pochwerk „Heilige Drei Könige“, ein altes metallverarbeitendes Werk zwischen Ulberndorf und Obercarsdorf, südwestlich von Ulberndorf, so dass es 1765 wieder aufgebaut werden mußte⁷.

Johann Gottlob war also mit vier Jahren Halbweise geworden. Am 29.11.1781 heiratete er in Hennersdorf Johanna Christiane Sophia Wahl, die Tochter des Gottfried Wahl (* Oberhennersdorf 07.05.1724, † nach 1760) und seiner Frau Beate Reichelt (* Hennersdorf 04.10.1721, † ebd. [?] 15.10.1760). Die Schwiegereltern Wahl waren wohl eine gute Wahl. Johann Gottlobs Schwiegervater wird als „Doppelt Begüteter in Ober- und Niederhennersdorf“ bezeichnet. Dessen Vater Christian Wahl (* um 1700 in Oberhennersdorf) wird bei Geburt des Sohnes Gottlob 1724 als „Bauer in Oberhennersdorf“ bezeichnet. Zum Stand des Vaters seiner Schwiegermutter Beate Reichelt, verh. Wahl, Augustin Reichelt (* <1700) heißt es anlässlich ihrer Geburt 1721 „Erbrichter in Hennersdorf“.

⁴ Familienbibel von Lippe S. 7.

⁵ Familienbibel von Lippe. Becker 1893, Tafel C2 g4. Ders. Tafel N IV. C2 X g4. Hasenjaeger 1953.

⁶ Die Schreibweise des Dorfnamens hat sich vielfach geändert. 1350 lesen wir Alberndorf, 1422, 1445, 1476, 1479 und 1484 Olbirn- oder Olberndorf, 1548, 1582 und 1591 Mulbendorf, 1564 und 1652 Moldendorf, 1567 und 1574 Muldendorf, 1589 Mülbendorf, 1552 Vlmendorf, 1560 und 1582 Vlbendorff und erst ab 1609 und 1638 ziemlich einheitlich Vlberndorff und Ulberndorf.

⁷ Aus dem Werk ging später eine Pappenfabrik hervor.

Johann Gottlobs und Johanna Christiane Sophias Sohn Carl Gottlob Flemming wird am 08.06.1784 in Ulberndorf geboren. Er wird der Ahnherr der „Postmeisterfamilie“.

5. Generation: Carl Gottlob Flemming (1784-1863)

Carl Gottlob Flemming⁸ wurde wie erwähnt in Ulberndorf am 08.06.1784 geboren und starb in Dippoldiswalde mit fast 79 Jahren am 25.05.1863.

Am 11.07.1809 heiratete er in Hermsdorf im Erzgebirge Auguste Erdmuthe Stenzel (* 31.03.1784 Hermsdorf, † 12.01.1839 Dippoldiswalde). Möglicherweise ist er eine weitere Ehe eingegangen⁹.

1834 stand die Nachfolge des bisherigen Postverwalters Bieber in Dippoldiswalde an¹⁰. Die Postverwaltung scheint recht einträglich gewesen zu sein, denn es bewarben sich nicht weniger als fünf Dippoldiswalder Bürger: Baumfelder, Flemming, Hänig, Manbach und Vettors. Das Königliche Finanzministerium beabsichtigte jedoch, das bisherige Pachtverhältnis zu beenden und die Postexpedition künftig in eigene Regie zu übernehmen. Bei der Neubesetzung der Stelle wurde aus diesem Grund besonderen Wert auf einen „gutsituierten, wohlhabenden und kautions fähigen Bürger“ gelegt, der aber nebenher seinen Zivilberuf weiter ausüben durfte. Außerdem sollte dem Postverwalter auch die zu errichtende Posthalterei übertragen werden.

Unter diesen Bedingungen hatte der Kaufmann Carl Gottlob Flemming die besten Aussichten, zumal auch der Stadtrat in einem Brief vom 30.Sept. 1834 an das Oberpostamt Leipzig über den Bewerber eine günstige Beurteilung abgab. „Fleming ist Eisenhändler und ihm gehört das nach dem Brande von 1826 neu aufgebaute zweistöckige Haus (eines der schönsten), außerdem ist er Eigentümer des Erbgerichts Obercarsdorf, unterhält vier bis sechs Pferde usw.“¹¹.

Die Entscheidung des Oberpostamtes fiel zugunsten Flemmings. Nachdem dieser den gestellten Bedingungen zustimmte und sich bereit erklärte, die Feldpost bis nach Frauenstein weiterzuführen, wurde ihm vom Königlich Sächsischen Finanzministerium am 11. Dez. 1834 Posthalterei und Postexpedition mit der Amtsbezeichnung Posthalter und Postverwalter übertragen. Als Vergütung wurde ihm bewilligt:

30 Thaler jährlich für Besoldung als Postverwalter,
138 Thaler vierteljährlich für zweispännige Beförderung der ordinären Post
wöchentlich zweimal nach Dresden und Frauenstein und zurück
13 Thaler vierteljährlich für Wagenunterhaltung.

Carl Gottlob Flemming übernahm seinen Dienst am 1. Jan. 1835. Die Posthalterei wurde im ehemaligen Amtsvorwerk, dem späteren Postgut, untergebracht und die Postexpedition vom Schloss nach Flemmings Haus, Herrengasse 100, verlegt. 1840 haben wir einen weiteren urkundlichen Beleg über Carl Gottlob Flemming. Es handelt sich um eine von ihm geschriebene und unterschriebene Rechnung: „Einen Thaler 3 Gr. .. für Einspannung ..“ seiner Postkutschpferde vor die Dippoldiswalder Feuerspritze anlässlich der Brandbekämpfung 1840 in Reichstädt¹², einem Dorf südlich der Stadt¹³. 1849 wird im Amtsblatt eine Personenpost von Dresden über Dippoldiswalde nach Prag erwähnt¹⁴. Der Hinweis macht schlagartig die für das Post- und Personentransportgeschäft damals günstige Lage von Dippoldiswalde

⁸ Soweit nicht anders vermerkt, beruhen die Angaben zu seiner Person auf Hasenjaeger 1953.

⁹ Dies legt xx nahe.

¹⁰ Angaben zur Postentwicklung nach Richter

¹¹ Richter, Bl. 28.

¹² Richter, Bl. 25.

¹³ Seit 1995 zur heutigen Kreisstadt Dippoldiswalde eingemeindet.

¹⁴ Gross 1992, S. 87.

deutlich, führt man sich vor Augen, dass die Strecke Dresden - Prag wiederum eine Teilstrecke zwischen den beiden Hauptstädten Berlin und Wien ist.

Am 1. Okt. 1850 trat Carl Gottlob Flemming in den Ruhestand. Der Postdienst wurde unter seinen beiden Söhnen aufgeteilt. Der ältere Carl Wilhelm Flemming (* 1813) übernahm die Posthalterei, Carl Eduard Flemming (* <1825) wurde als Postverwalter berufen¹⁵. 13 Jahre nach seiner Pensionierung, am 25.05.1863, ist wie eingangs erwähnt der alte Posthalter Flemming in Dippoldiswalde gestorben. Bei Richter findet sich ein Altersbild von ihm¹⁶.

6. Generation: Carl Wilhelm Flemming (1813-1876)

Carl Wilhelm Flemming wurde am 26.12.1813 in Dippoldiswalde geboren¹⁷. Am 20.07.1845 heiratete er in Lockwitz bei Dresden Christiane Wilhelmine Balzer (* 29.05.1820 Lockwitz, † 24.03.1896 in Dresden). Die Eltern seiner Frau waren Johann Balzer und Christiane Caroline Nied. Am 05.12.1845 wurde aus der Ehe von Carl Wilhelm im Heimatort seiner Frau Lockwitz der Sohn Richard geboren, der später Elise von Lippe heiraten wird.

Carl Wilhelm übernahm - wie erwähnt - von seinem Vater nach dessen Pensionierung am 1. Okt. 1850 die Posthalterei, während sein Bruder Carl Eduard zum Postverwalter berufen wurde. An der Straßenseite seines Postgutes an der Altenburgerstraße ließ er ein eigenes Gebäude für den Betrieb des neuen Postamtes errichten, das 1859 bezogen werden konnte. In diesen Jahren um 1860 befuhr der Dippoldiswalder Postillion Reichert die Linien nach Dresden, Altenberg und Frauenstein. In seinem Dienstbuch steht die Beurteilung „Bläst die Signale gut!“¹⁸. Wir dürfen sicher davon ausgehen, dass er mit dem Posthalter Flemming bekannt war. In den Räumen in der Altenburgerstraße arbeitete das Amt 34 Jahre lang, bis aufgrund Raummangels am 1.4.1893 ein neues Postamt in der Bahnhofstraße eröffnet wurde. Das Haus in der Altenburgerstraße fiel im September 1945¹⁹ im Zuge der „Bodenreform“ der Spitzhacke zum Opfer. An seiner Stelle befanden sich 1968 und im Juni 1995 Haltestellen für Autobusse.

1968 war das Gebäude der Posthalterei noch erhalten und beherbergte die Bauernbank²⁰. Am 20.10.1876 starb Carl Wilhelm in Dippoldiswalde.

Sechs Jahre nach seinem Tod, am 30. Okt. 1882 wurde die Schmalspurlinie zwischen Hainsberg und Schmiedeberg eingeweiht²¹. Ein besonderer Bahnpostwagen wurde dreimal täglich in bestimmten Personenzügen mitgeführt. Ähnlich wie in anderen Orten Sachsens ging die Zeit der Postkutsche ihrem Ende entgegen. Auch die Postmeisterfamilie Lippe hatte im nicht allzu fernen, aber deutlich abgelegenerem Neustadt in Sachsen einen vergleichbaren Strukturwandel auf Grund des technischen Fortschritts zu bewältigen²². Am Abend des 31. Okt. 1882 fuhr der letzte Postkutscher aus Dippoldiswalde hinaus²³.

Die nach wie vor dampfbetriebene Schmalspurbahn hat als „strategische Reserve“ in der DDR überdauert und wurde nicht wie die meisten vergleichbaren Linien in Westdeutschland

¹⁵ Richter, Bl. 30.

¹⁶ Kopie beim Familienarchiv Pabst.

¹⁷ Geburtsjahr „1813“ auch bei Becker 1893.

¹⁸ Gross 1992, S. 87; dort auch Bild von Reichert.

¹⁹ Bei Richter „1946“.

²⁰ Richter Bl. 31, 33; dort auch historische Fotos aus dem 19. Jh., Kopien beim Verf. Angaben zum Zustand 1995 Verf.

²¹ Die Gesamtstrecke, die Freital-Hainsberg mit dem Kurort Kipsdorf verbindet, die heute sog. „Weißeritztalbahn“, wurde 1883 in Betrieb genommen. Sie ist inzwischen die dienstälteste Schmalspurbahn Deutschlands.

²² Näher Fleischer 1933, nunmehr Bd. 2 der Schriften zur Geschichte der Familie Pabst.

²³ Richter Bl. 32, 38.

abgebaut. Heute ist sie Touristenattraktion und beliebtes Objekt von Fotografen und Eisenbahnfreunden aus ganz Deutschland und darüber hinaus.

7. Generation: Richard Flemming (1845-1912)

Richard, der dritte und letzte Posthalter und Amtsvorwerksbesitzer Flemming in Dippoldiswalde (* 05.12.1845 Lockwitz bei Dresden) war 37 Jahre alt, als der Postkutschenbetrieb 1882 eingestellt wurde. Wie im Einleitungskapitel erwähnt ist es Richard, der die Verbindung zur Familie von Lippe durch seine Heirat mit Lina Elise von Lippe 1877 herstellt. Wir haben hier nur noch die Kinder aus dieser Ehe nachzutragen:

1. Elise * 28.07.1878 in Dippoldiswalde, † 05.04.1951 in Hainsberg bei Dresden.
2. Georg * 11.06.1880 in Dippoldiswalde
3. Gertrud (Trude) * 23.09.1883 in Dippoldiswalde

Soweit wir wissen, hat Richard sich nach dem frühen Tod seiner Frau im Dreikaiserjahr 1888 nicht wieder verheiratet. Erst aus Anlass seines Todes hören wir wieder von ihm. 67-jährig starb er am 06.05.1912 und zwar - und das ist das eigentlich spannende - in Karibib in der damaligen Kolonie Deutsch Südwestafrika, dem heutigen Namibia. Karibib war Hauptort des gleichnamigen Verwaltungsbezirks und wurde durch einen täglichen Zug mit Swakopmund (nördlich der britischen Exklave Walfischbucht am Atlantik) verbunden²⁴. Wann und warum ist er in die Kolonie gegangen? Ist er ausgewandert oder war er nur zu Besuch? Wir wissen es nicht. Jedenfalls gab es in „Südwest“ nur wenige Deutsche. Der Deutsche Kolonialatlas mit Jahrbuch 1918 macht folgende Angaben zur Bevölkerung²⁵: „Am 1. Januar 1908: 8213 Weiße, darunter 6215 Deutsche und 1446 Frauen. 1909: 9410 Weiße, darunter 6629 Deutsche, darunter 1358 deutsche Frauen. 1910: 12936 Weiße, darunter 10.226 Deutsche und 2173 Frauen. 1911: 13962 Weiße, darunter 11140 Deutsche und 2468 erwachsene Frauen“. Und schließlich für Richards Todesjahr 1912: „14816 Weiße, darunter 12135 Deutsche und 4329 erwachsene Frauen“.

Spätere Generationen

[Aus Zeitgründen können die späteren Generationen hier nur noch summarisch mit den Grunddaten behandelt werden. Eine Ausarbeitung unter vollständiger Berücksichtigung des bereits vorliegenden Materials bedarf noch weiterer Anstrengungen. B. Pabst, Nov. 2001.]

8. Generation: Kinder von Richard Flemming und Elise v. Lippe

8.1 Elise Flemming (1878-1951)

* 28.07.1878 Dippoldiswalde † 05.04.1951 Hainsberg bei Dresden
∞ 03.04.1903 Dippoldiswalde mit Karl Wilhelm Gustav Hasenjaeger, * 13.05.1874 Stettin
† 12.02.1933 Berlin, Polizeimajor in Berlin.
Dessen Vater: Hasenjaeger Theodor, Mutter: Streitz Mathilde

Kinder:

1. Hasenjaeger Werner Tobias * 24.12.1903 Berlin + 05.06.1943
2. Hasenjaeger Liselotte * 21.12.1904 Berlin + 17.02.1905 Berlin
3. Hasenjaeger Gisela * 18.05.1909 Berlin + 24.12.1941 Berlin

²⁴ Deutsche Kolonialatlas 1918, S. 16 ff.

²⁵ S. 16 ff.

8.2 Georg Flemming (* 1880)

Gutsbesitzer in Dippoldiswalde, * 11.06.1880 Dippoldiswalde
∞ 25.10.1908 Dippoldiswalde mit Jäckel Marie Magdalena, * 04.09.1884 Dippoldiswalde
Deren Vater: Jäckel Karl Bernhard²⁶, Mutter: Ulbrich Marie Elise²⁷

Kinder:

1. Flemming Trude, * 24.08.1907 Dippoldiswalde
2. Flemming Karl Joachim, * 16.09.1908 Dippoldiswalde, † Würzburg (?)
3. Flemming Ursula, * 06.02.1910 Dippoldiswalde
4. Flemming Inge, * 30.11.1913 Dippoldiswalde
5. Flemming Christine, * ♣ Dippoldiswalde²⁸

8.3 Gertrud (Trude) Flemming (* 1883)

* 23.09.1883 Dippoldiswalde
∞ 04.06.1906 Dippoldiswalde mit Richter Paul Johannes, * 07.06.1879 Dresden,
† 22.12.1918 Wissen, Oberförster in Brückhöfe bei Wissen an der Sieg²⁹, Rittmeister der
Landwehr
Dessen Vater: Richter Carl August, Mutter: Fünfstück Christiane Therese

Kinder:

1. Richter Ruth, * 22.09.1907 Brückhöfe bei Wissen
2. Richter Irmgard, * 01.06.1909 Brückhöfe bei Wissen
3. Richter Sigrid, * 01.12.1917 Brückhöfe bei Wissen

9. Generation: Enkelkinder von Richard Flemming und Elise von Lippe

9.1 Werner Tobias Hasenjaeger (1903-1943)

Kaufmann in Berlin, Leutnant, * 24.12.1903 Berlin, † 05.06.1943
Vater: Hasenjaeger Karl Wilhelm Gustav, Mutter: Flemming Elise
∞ 08.06.1935 Berlin mit Gertrud Berthold * um 1905

9.2 Gisela Hasenjaeger (1909-1941)

Kindergärtnerin in Berlin * 18.05.1909 Berlin, † 24.12.1941 Berlin
Vater: Hasenjaeger Karl Wilhelm Gustav, Mutter: Flemming Elise
∞ 02.12.1933 Berlin mit Hans Markau * >1900 Hoest bei Frankfurt/Main, Dr. jur., Rechts-
anwalt am Kammergericht in Berlin

9.3 Inge Flemming (* 1913)

* 30.11.1913 Dippoldiswalde
Vater: Flemming Georg, Mutter: Jäckel Marie Magdalena

²⁶ 1841-1912. Vorwerksbesitzer in Dippoldiswalde.

²⁷ * 20.10.1856, † 23.05.1893 in Dippoldiswalde. Dort gab es eine „Lohgerberei Ulbrich“.

²⁸ Das hier verwendete Symbol ♣ zeigt an, dass die Daten vorliegen, aber aus Gründen des Datenschutzes nicht abgedruckt sind. Gleiches gilt für die jüngeren Generationen, zu denen weitere, hier nicht veröffentlichte Daten vorliegen.

²⁹ Heute Nordrheinwestfalen.

∞ Ralf Römer

Kinder:

1. Römer Georg
2. Römer Hannes

Weitere Angaben aus Datenschutzgründen nicht abgedruckt.

Literatur

[vorliegend nicht abgedruckt.]